

# Gemeinschaftsschule ja oder nein?

**Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 2. November 2018 17:27**

Vor 25 Jahren war die Hauptschule in BY eine Schule für junge Leute, die auf eine Ausbildung zusteuerten.

Meine Schwester konnte nach Klasse 9 leidlich Englisch, einen Aufsatz schreiben und beherrschte Prozentrechnen. Eine Resterampe war die Schulart damals ganz und gar nicht, alle ihre Klassenkollegen haben eine Ausbildung gemacht, einige haben weiter die Schule besucht.

Allerdings war das Niveau der damaligen Hauptschule vergleichbar mit dem Abschluss, den heutige Realschüler in Bawü mitbringen.

Zu Finnland:(Zitate)

Im Land selbst schreibt man den Erfolg neben der Gesamtschule vor allem dem Bildungshunger zu. Dieser hängt eng mit der Geschichte des Staates zusammen. Als Finnland 1917 von Russland unabhängig wurde, entstand ein Nationalbewusstsein, das stark durch den Bildungsgedanken getragen war. Außerdem setzte die Industrialisierung im lange landwirtschaftlich geprägten Finnland spät ein. Bildung war entscheidend, um aufzuholen. Heute sind Bibliotheken wichtiger Teil des Lebens und gut gefüllt. Finnen lesen gern – auch Kinder. Das müssen sie auch. Denn ausländische Filme werden nicht synchronisiert, sondern mit Untertiteln gezeigt.

In Finnland gebe es verglichen mit anderen Ländern weniger Einwanderung und auch eine kleinere soziale Kluft zwischen Arm und Reich als in anderen Ländern. Das führe zu homogenen Klassen, die das Unterrichten für die Lehrer einfacher machen würden als in Einwanderungsländern mit zahlreichen Ballungsräumen.

In der Schule gibt es keine Ausländerkinder, die dem Unterricht aus sprachlichen Gründen nicht folgen können, denn sie dürfen gar nicht in eine Regelklasse gesetzt werden, ehe sie das erforderliche Sprachniveau erreicht haben. Die Schule ist verpflichtet, selbst für eine geringe Zahl von Kindern ausländischer Muttersprache Sondergruppen einzurichten, in denen sie sprachlich erst einmal „auf den Stand“ gebracht werden. Und last but not least sind die finnische Gesellschaft und ihr Wertegefüge in weiten Bereichen noch immer sehr homogen. Das wirkt sich auf Disziplinprobleme in der Schule positiv aus.

Und: Finnische Lehrer verbringen pro Tag nur 4 Stunden im Unterricht, zwei Stunden pro Woche sind für die Weiterbildung reserviert.